



**JÁN**

**11.10.23–11.02.24**  
**OPENING: 10.10.23**  
**19.00–22.00**

**MANČUŠKA**

**INCOMPLETE**

**FJK3  
RAUM FÜR  
ZEITGENÖSSISCHE  
KUNST**

**MOVEMENT**

**FJK3.COM**

# JÁN MANČUŠKA

# INCOMPLETE MOVEMENT

„Incomplete Movement“<sup>1</sup> ist die erste umfangreiche Präsentation von Ján Mančuškas Werk in Österreich. Nicht retrospektiv angelegt, konzentriert sich die Ausstellung auf jene Arbeiten des Künstlers, in denen seine zentralen Anliegen auf charakteristische Weise zum Tragen kommen. Mančuškas künstlerische Laufbahn begann Ende der 1990er Jahre in Prag, wo er 2011 im Alter von 39 Jahren verstarb. Innerhalb von etwas mehr als einer Dekade und trotz krankheitsbedingter Schaffenspausen entwickelte er ein enorm komplexes und international rezipiertes Œuvre, das an jene Variante der zentral-osteuropäischen Konzeptkunst der 1970er Jahre anknüpfte, in der sich Sprachliches vergegenständlicht und mit performativen Aspekten verbindet. Ján Mančuška untersuchte aus einem zutiefst existenziellen Verständnis heraus das Verhältnis von Sprache und Wirklichkeit in Bezug auf Individuum und Raum, um Mechanismen des Wahrnehmens, Denkens und Erinnerns auf den Grund zu gehen und sie physisch erlebbar zu machen. Neben Zeichnungen, Objekten, Performances, raumgreifenden Installationen aus Wörtern und Textfragmenten schuf er in Folge vor allem filmbasierte Arbeiten. In ihnen setzte sich sein Interesse an non-linearen, fragmentarischen Erzählformen fort, das prinzipiell schon in vorangegangenen Textinstallationen angelegt war.<sup>2</sup>

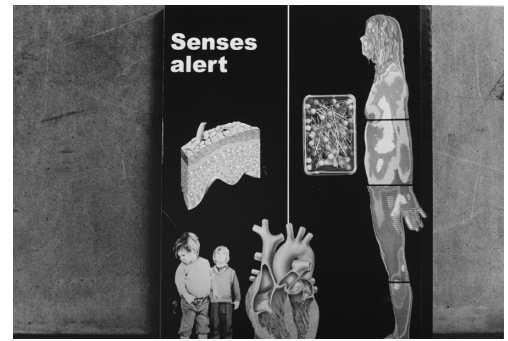
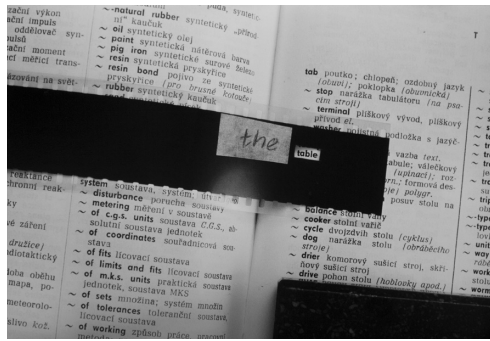
Mančuškas vielgestaltiges Werk ist von der wechselseitigen Durchdringung unterschiedlicher Medien bestimmt. Er selbst charakterisierte seine künstlerische Arbeit einmal als kontextuelle Erforschung der unmittelbaren Realität, die eine Verschränkung verschiedener Kunstbereiche beinhaltet: Literatur, Film, Konzeptkunst, Theater, Installation, Video und Text.<sup>3</sup> In ebendieser Verwobenheit verschiedener Disziplinen und damit einhergehend unterschiedlicher medialer Erscheinungsformen zeigt sich auch der medienreflexive Ansatz des Künstlers: „In gewisser Hinsicht würde ich meine Arbeit als Ontologie der Medien bezeichnen. Mehrmals habe ich einen identischen Text oder ein Konzept in verschiedenen Medien verarbeitet: zunächst als Textstück, dann als Video, als Performance und dann als Bewegtbild innerhalb einer räumlichen Installation. [...] Ich tue das, weil mich interessiert, in welchem Maß das ausgewählte Medium eine Rolle im konkreten Kunstwerk spielt – inwiefern das Medium das verwendete Material verändert und inwiefern dies unvermeidlich ist.“<sup>4</sup>

Die hier angesprochene Transformationsleistung manifestiert sich gleich zu Beginn der Ausstellung in der Installation „The Other (I asked my wife to blacken all parts of my body, which I cannot see)“.<sup>5</sup> Die Arbeit besteht aus von der Decke hängenden 35mm-Filmstreifen vor einem großformatigen Leuchtkasten. Sie basiert auf der im Titel anklingenden performativen Handlung bei der Mančuška jedoch nicht sich selbst und seine Frau, sondern ein befreundetes Paar fotografierte. Die Frau bemalt jene Körperstellen des Mannes, die sich seinem Sichtfeld trotz teils körperlicher Verrenkungen entziehen. Vor allem das Gesicht, jener Bereich des Körpers, der für die Identität einer Person schlechthin steht, bleibt seinem Blick nahezu vollends verschlossen. Ohne „den Anderen“, den es in der Psychoanalyse zur Spiegelung und Konstituierung der eigenen Identität braucht, haben wir keinen Zugang zu dem Bild, das wir der Öffentlichkeit preisgeben. Ohne andere können wir uns selbst in der Welt nicht begreifen. Selbst- und Fremdwahrnehmung sind das Thema dieser Arbeit aus dem Jahr 2007, die vor dem Hintergrund gegenwärtiger Selbstdarstellungspraktiken in den sozialen Netzwerken aktueller denn je erscheint. Das medienontologische Moment liegt hier in der formalen Reduktion der aufgezeichneten Aktion auf Licht und Filmstreifen als materielle Konstanten des Mediums Film.

## DER KÜNSTLERISCHE AKT ALS SOLCHER IST POLITISCH.

Ein Hauptanliegen von Ján Mančuška war es, seine eigene Wahrnehmung für die Perspektiven anderer zu öffnen. Beispielgebend hierfür ist seine Installation „From Wall to Wall“. Die Schilderung einer Raumdurchquerung aus der radikalen Ich-Perspektive wird zum physischen Erlebnis, wenn wir der Erzählung folgen, die als videoprojizierter Text beginnt und





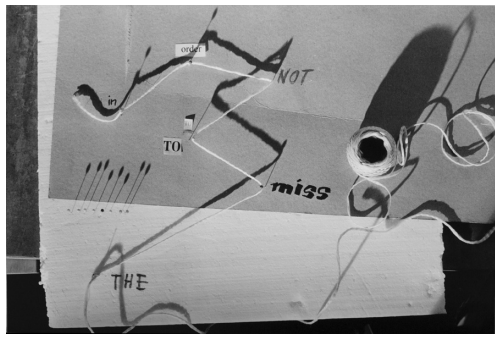
Ján Mančuška, *The Sought-After Object*, 2010, 16 photographs mounted on aluminum, 29.85 x 20 cm each. Courtesy Andrew Kreps Gallery, New York, Meyer Riegger, Berlin/Karlsruhe, Hunt Kastner, Prague.

in Sätze aus Aluminiumbuchstaben mündet, die auf ein Drahtseil montiert quer durch den Ausstellungsraum verlaufen. Im Medienwechsel von der Videoprojektion zum Text als Objekt vollzieht sich auch ein Perspektivenwechsel vom Ich-Erzähler zum Ich der Betrachter:innen, in deren Vorstellung sich die gelesenen Sätze zu filmähnlichen Sequenzen verdichten. Sprache im Prozess des Erzählens aktiv zu thematisieren und zu visualisieren ist eine leitmotivische Konstante in Mančuškas Werk. Wie das Storyboard für einen Film mutet die 16-teilige dramaturgische Abfolge von stilllebenartigen Schwarzweißaufnahmen mit dem Titel „The Sought-After Object“ an. Ohne zunächst erkennbaren Zusammenhang entpuppen sich die in das Arrangement von Alltagsgegenständen integrierten Wörter und Textfragmente als Teile einer Narration, die die Suche nach einem Gegenstand zum Inhalt hat, den die Betrachter:innen am Ende jedoch nur imaginieren können. Mančuška scheint in Arbeiten wie diesen die Aussagekraft von Sprache als auch die von Bildern nicht nur gegeneinander auszuloten, sondern teils zu untergraben. In ähnlicher, aber komplexerer Weise, begegnen wir diesem Prinzip in „This Is How It Really Happened“. Die Installation besteht aus zwei zylinderförmigen Konstruktionen, die ineinander verzahnt sind. In beiden befindet sich ein Diaprojektor, der sich synchron zu den jeweils projizierten Bildern bewegt. Die erste Folge von fotografischen Aufnahmen hat den Projektor selbst und dessen Positionsänderungen zum Gegenstand. In der Abfolge der projizierten Bilder fallen in einer Art Selbstbespiegelung das Objekt und die jeweilige Momentaufnahme seiner Bewegung in eins. Das Objekt der Betrachtung wird hier zum Akteur. Die zweite Diaprojektion zeigt Aufnahmen, die in Zusammenarbeit mit dem Fotografen Martin Polak entstanden sind. In Leserichtung ergeben die Textfragmente auf collageartig arrangierten Alltagsgegenständen einen einheitlichen Satz, der auf den Vorgang des Sich-Erinnerns als Rekonstruktionsleistung verweist. Im Rücklaufmodus sieht man den Künstler beim Anordnen der visuellen und sprachlichen Bildelemente. Mančuška unterwandert die Linearität von konventionellen Erzählstrukturen, indem er die Entstehungsbedingungen der Narration selbst zum Thema macht.

Wie können wir die Bruchstücke vergangener Ereignisse zu einer Erzählung mit einem Anfang und einem

Ende zusammenfügen? Welche Rolle spielt dabei die individuelle Sicht auf das zu Erinnernde? Fragen wie diese waren die Triebfeder für viele Arbeiten von Jan Mančuška. „In memory, thought doesn't turn to reality itself, but how that reality was recorded“ gibt er uns an einer Stelle in der Ausstellung zu lesen. Dieser Satz entfaltet auch in Bezug auf andere Arbeiten in der Ausstellung geradezu programmatische Kraft. In „Oppression Born from an Initial Figment“, einem weiteren Schlüsselwerk des Künstlers, sind es fünf fein konstruierte Objekte aus spiralförmig auf Schnüren angeordneten Filmstreifen, wobei die dynamische Anordnung der einzelnen Filmstreifen den Bewegungsabläufen und Blickrichtungen der darauf abgebildeten Protagonist:innen entspricht. Der vom Künstler verfasste Begleittext zur Arbeit schildert, was wir sehen, was wir erwarten zu sehen, aber schließlich nicht sehen. In der Beschreibung einzelner Vorgänge, wechselt Mančuška immer wieder die Perspektive, indem er von der individuellen Wahrnehmungen des auktorialen Erzählers zu jener der handelnden Figuren wechselt, deren Beobachtungen er wie seine eigenen wiederholt in Frage stellt. Auch die dreiteilige Filminstallation „Lost Memory (A Post Catastrophic Story)“ baut auf dem Wechsel der

**IN DER ERINNERUNG  
DREHT SICH  
DAS DENKEN NICHT  
UM DIE REALITÄT  
SELBST,  
SONDERN DARUM,  
WIE DIESE REALITÄT  
ERFASST WURDE.**



Figurenperspektive innerhalb einer Erzählung auf. Indem der Künstler hier das Raum- und Zeitgefüge einer Filmhandlung durch zeitversetztes Abspielen desselben Films auf zwei Projektoren sowie eines Zusammenschnitts des Films auf einem dritten Projektor in neue narrative Zusammenhänge überführt, eröffnet er eine Lesart des Geschehens, die außerhalb der eigentlichen Filmhandlung angesiedelt ist. Wieder ist es neben dem hohen medienreflexiven Gehalt der Arbeit eine über deren Form und Inhalt hinausreichende existenzielle Dimension, die hier beeindruckt. Denn wie so oft lässt uns Mančuška auch in „Lost Memory“ begreifen, dass die eigentliche Qualität individueller Handlungsfreiheit in der Fähigkeit liegt, die Welt von wechselseitigen Standpunkten aus zu betrachten.

Die Beziehung des „Ich“ zu anderen bildete für Ján Mančuška das fundamentale Element des politischen Lebens. In diesem Sinne verstand er seine Kunst als politisch.<sup>5</sup> Ihr weltanschauungsveränderndes Potenzial entfaltet sie, indem sie für ein Denken in ständiger Bewegung steht.

This exhibition was made possible through the generous support of: Franziska and Christian Hausmaninger, Vienna, the Austrian Federal Ministry of Arts, Culture, Public Services, and Sports, the Culture Department of the City of Vienna, Bildrecht, Thyssen-Bornemisza Art Contemporary Fundación TBA21, Madrid, Kontakt Collection, Vienna, the Czech Center, Vienna, and Kunsttrans, Vienna.

We extend our heartfelt thanks to: The family of Ján Mančuška, Vít Havránek, Julia Hölz (head of Ján Mančuška Estate), Kathrin Rhomberg, Walter Seidl, Julia Jachs (Kontakt Collection), Daniela Zyman, Simone Sentall, Andrea Hofinger (TBA21), Jochen Meyer, Thomas Riegger, Lincoln Dexter (Meyer Riegger Berlin/Karlsruhe), Andrew Kreps, Liz Mulholland (Andrew Kreps Gallery, New York), Camille Hunt, Kacha Kastner (Hunt Kastner, Prague), Christoph Weber, Eva Koťátková, Dominik Lang, Anna Ebner-Quadri, Almut Schilling.

In loving memory of Ján Mančuška

1 „Incomplete Movement“ ist auch der Titel einer Installation des Künstlers aus dem Jahr 2009.

2 Vgl. Karel Cisař, *Conceptual Personae*, in: Ján Mančuška. *Against Interpretation*, Katalog zur gleichnamigen Ausstellung im Kunstverein Braunschweig, 2010/11, S. 133.

3 Vgl. *Freedom Exists Only in the Moment of Its Origin*, Interview von Vít Havránek mit dem Künstler, *Flash Art* 15/2010, in: Ján Mančuška, *First Inventory* (Tranzit, Band 1), hrsgg. von Vít Havránek, Prague City Gallery, JRP | Ringier, transit.cz, 2015, S. 289f.

4 Vgl. Ján Mančuška by Vít Havránek, in: *Flash Art* (<https://flash-art.com/article/jan-mancuska/>).

5 Vgl. *What We Have in Common*, Interview, *Displayer* 2/2007, in: Ján Mančuška, *First Inventory* (Tranzit, Band 1), hrsgg. von Vít Havránek, Prague City Gallery, JRP | Ringier, transit.cz, 2015, S. 265.

Curator:  
Fiona Liewehr in collaboration with Julia Hölz

Curator talks and discourse program:  
Vít Havránek

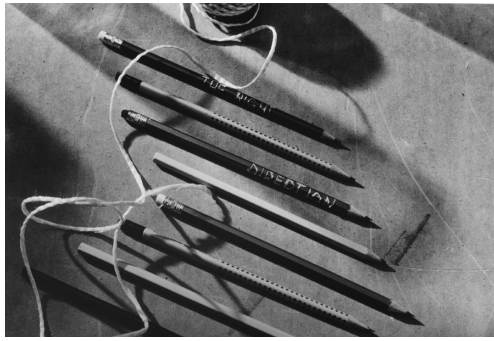
Project management and text:  
Manisha Jothady

Production assistant:  
Jeremy Miedler

Technical services:  
Gerhard Eiter and the team of museum standards,  
Michael Krupica, Trin Alt, Tristan Griessler, Benjamin Nagy, Damian Röck, Patrick Winkler.

Translation:  
Matthias Goldmann

Graphic design:  
Hannah Sakai



## BIOGRAFIE

Ján Mančuška (geboren 1972, Bratislava, gestorben 2011, Prag) lebte und arbeitete in Prag und Berlin. Seine Arbeiten wurden in zahlreichen Einzelausstellungen gezeigt, u.a. im Centre Vox (Montréal, 2017), in der Kunsthalle Bratislava, der City Gallery Prag (2015), im Kunstverein Braunschweig (2010), in der Kunsthalle Basel (2008). Darüber hinaus stellte er regelmäßig in seinen Galerien Andrew Kreps, New York, Meyer Riegger, Karlsruhe und Berlin sowie Hunt Kastner, Prag, aus.

Seine Werke und Performances wurden weltweit in verschiedenen Gruppenausstellungen präsentiert, u.a. Nationalgalerie Prag (2023), Ludwig Museum Budapest (2019), Bundeskunsthalle Bonn (2018), New Museum, New York (2015), Institut d'Art Contemporain, Villeurbanne (2013), Festival Panorama de Dança, Rio de Janeiro (2010), Museum of Modern Art, New York (2009), Tel Aviv Museum of Art (2008), ZKM Karlsruhe (2007), Stedelijk Museum, Amsterdam (2004), 2. Prague Biennale (2005), Berlin Biennale (2006), Atelier Augarten, Österreichische Galerie Belvedere, Wien (2005) und Manifesta 4 in Frankfurt (2002).

An der 51. Venedig Biennale 2005 stellte er mit Stano Filko und Boris Ondreička im gemeinsamen Pavillon der Tschechischen Republik und der Slowakei aus. Der Künstler nahm an verschiedenen internationalen Residenzprogrammen teil und wurde 2004 mit dem Jindřich-Chalupecký-Preis ausgezeichnet. Arbeiten von Ján Mančuška sind in den Sammlungen des Museum of Modern Art (New York), des Centre Pompidou (Paris), der Bundeskunstsammlung Deutschland, der Thyssen-Bornemisza Art Contemporary (Wien) und der Kontakt Sammlung (Wien) vertreten.

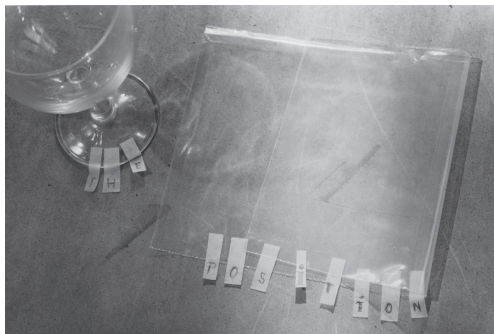
## BIOGRAPHY

Ján Mančuška (born 1972, Bratislava, died 2011, Prague) lived and worked in Prague and Berlin. His works have been shown in numerous solo exhibitions, including Centre Vox (Montréal, 2017), Kunsthalle Bratislava, City Gallery Prague (2015), Kunstverein Braunschweig (2010), Kunsthalle Basel (2008). Furthermore, he regularly exhibited at his galleries Andrew Kreps, New York, Meyer Riegger, Karlsruhe and Berlin, and Hunt Kastner, Prague.

His works and performances have been presented in various group exhibitions worldwide, including the National Gallery Prague (2023), Ludwig Museum Budapest (2019), Bundeskunsthalle Bonn (2018), New Museum, New York (2015), Institut d'Art Contemporain, Villeurbanne (2013), Festival Panorama de Dança, Rio de Janeiro (2010), Museum of Modern Art, New York (2009), Tel Aviv Museum of Art (2008), ZKM Karlsruhe (2007), Stedelijk Museum, Amsterdam (2004), 2nd Prague Biennale (2005), Berlin Biennale (2006), Atelier Augarten, Österreichische Galerie Belvedere, Vienna, (2005), and Manifesta 4 in Frankfurt (2002).

At the 51st Venice Biennial in 2005, he exhibited with Stano Filko and Boris Ondreička in the joint pavilion of the Czech Republic and Slovakia. The artist participated in various international residency programs and was awarded the Jindřich Chalupecký Prize in 2004. Works by Ján Mančuška are represented in the collections of the Museum of Modern Art (New York), Centre Pompidou (Paris), Bundeskunstsammlung Germany, TBA21 Thyssen-Bornemisza Art Contemporary Collection (Vienna) and Kontakt Collection (Vienna).





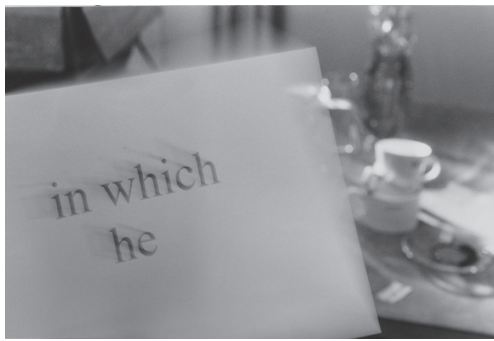
*Incomplete Movement*<sup>1</sup> is the first comprehensive presentation of Ján Mančuška's oeuvre in Austria. The exhibition is not conceived as a retrospective of the artist, but focuses on works that reflect on the central themes of his art in a characteristic manner. Mančuška first embarked on his artistic career in Prague in the late 1990s and passed away there in 2011 at the age of 39. In the space of just over a decade and in spite of the breaks he took from his artistic endeavors due to illness, he developed an immensely complex oeuvre that gained international acclaim. It drew on a strain of Central and Eastern European conceptual art from the 1970s, in which language is reified and coupled with performative elements. From a deeply existential perspective, Ján Mančuška explored the connection between language and reality as it relates to the individual and physical space, so as to get to the bottom of mechanisms of perception, thought, and memory and render them physically tangible. Apart from drawings, objects, performances, and expansive installations composed of words and text fragments, he created, above all, film-based works. They provided him with an avenue to further pursue his interest in non-linear, fragmentary narrative forms, having already prepared the ground for this approach in his previous text installations.<sup>2</sup>

Mančuška's multifaceted work is marked by the interpenetration of different media. He once characterized his artistic work as a contextual exploration of immediate reality, which involves interlacing different fields of art: Literature, film, conceptual art, theater, installation, video, and text.<sup>3</sup> It is precisely this entanglement of different disciplines, and the various forms of media this entails, that renders the artist's reflective approach to media palpable: "In a certain respect I'd call my work 'ontology of media.' Several times I have processed an identical text or concept in various media: first as a text piece, then as video, as a performance, and then as an animated film within a spatial installation. [...] I do this because I am interested in the extent to which the chosen medium plays a role in the specific piece — to what extent the medium transforms the material used and to what extent it's inevitable."<sup>4</sup> Right at the beginning of the exhibition, the transformational effect alluded to here is manifest in the installation *The Other (I asked my wife to blacken all parts of my body, which I cannot see)*. Consisting

of 35mm filmstrips hanging from the ceiling in front of a large-format light box, this work is based on the performative action its title outlines. However, Mančuška, was behind the camera, photographing a couple he was friends with, who were performing the action. The woman painted all the parts of the man's body black that eluded his field of vision in spite the contortions he performed to see them. Above all, the face, i.e., the area par excellence of the body that represents a person's identity, remains almost entirely hidden from his gaze. According to psychoanalysis, we depend on "the Other" for the reflection and constitution of our own identity, and in its absence, we lose access to the image we present to our human surroundings. Without others, we cannot understand ourselves in the world. Self-perception and being perceived by others is the subject of this work from 2007, which appears more relevant than ever against the backdrop of current practices of self-representation in social networks. The media-ontological moment here lies in the formal reduction of the recorded action to light and filmstrips, which is to say, to the material constants of the medium of film.

## THE ARTISTIC ACT AS SUCH IS POLITICAL.

One of Ján Mančuška's main objectives was to open his own perception to the perspectives of others. This approach is exemplified in his *From Wall to Wall* installation. Its description of the crossing of a physical space from a radical first-person perspective gradually becomes a physical experience as we follow its narrative. It begins as a video-projected text and leads to sentences written in aluminum lettering, which is mounted on a cable that runs across the exhibition space. The change of media, from video projection to text objects, also entails a change in perspective from first-person narrator to first-person viewers, who in their mind's eye condense the sentences they read into cinematic sequences.

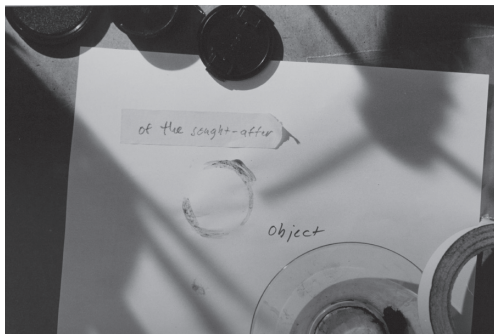


Deliberate exploration and visualization of language through the process of storytelling is a leitmotif that runs through all of Mančuška's work. The 16-part dramaturgical sequence of still-life-like black-and-white photographs entitled *The Sought-After Object* are reminiscent of a movie storyboard. Initially without any discernible context, words and text fragments integrated into an arrangement of everyday objects turn out to represent pieces of a narrative. Its subject matter is a quest for an object, albeit one that viewers can ultimately only picture in their minds. Works such as this one show Mančuška not only pitting the expressive power of language against that of his imagery, it appears that he is, in part, also undermining it. This notion takes on a similar but more complex meaning in *This Is How It Really Happened*. The installation consists of two interlocked cylindrical structures. A slide projector is mounted in each of them, which moves in sync with the respective images it projects. The first sequence of photographic images has as its subject the projector itself and its changes of position. As the sequence of projected images progresses, the object and the respective snapshot of its movement coincide in a kind of self-reflection. Here, the observed object itself turns into an agent. The second slide show comprises images created in collaboration with photographer Martin Polak. In the direction of reading, the text fragments on everyday objects, which are arranged in a collage-like manner, form in a coherent sentence that reflects on the process of remembering as a reconstructive effort. In rewind mode, the artist himself is seen arranging the visual and linguistic elements of the picture. Mančuška subverts the linearity of conventional narrative structures by bringing the conditions surrounding the creation of the story itself into focus.

How can we piece together the fragments of past events into a narrative with a beginning and an end? When it comes to the things that are to be remembered, what role does the individual perspective play in this process? Questions of this kind were the driving force behind many of Jan Mančuška's works. One of the sentences in this exhibition reads: "In memory, thought doesn't turn to reality itself, but how that reality was recorded." This line also proves to be of almost programmatic significance with regard to other pieces included in the show. *Oppression Born from an Initial Figment* is one of the artist's key works and

comprises five finely designed objects consisting of film strips suspended by strings and arranged in the shape of a spiral. Additionally, the dynamic arrangement of the individual filmstrips corresponds to the movements and lines of sight of the protagonists depicted on them. Penned by the artist, the text accompanying this work describes what we see and what we expect to see, but end up not seeing. As he relates certain events, Mančuška keeps changing perspectives, switching from the individual perceptions of the authorial narrator to those of the characters, whose observations he repeatedly calls into question, just as he challenges his own. The three-part film installation *Lost Memory (A Post Catastrophic Story)* likewise hinges on the shifting points of view taken by the characters in the course of a narrative. On top of that, we are presented with a time-delayed playback of the same film on two projectors and a montage of the film playing on a third projector. The artist thus transfers the spatial and temporal structure of a film plot into new narrative contexts and opens up a new way of reading events that is situated outside the actual film plot. Aside from the profound reflection on the medium itself that is inherent in this work, its most striking aspect is, again, an existential dimension that reaches beyond its form and content. With *Lost Memory*, Mančuška leads us to realize, as he does so often, that the true quality of our personal freedom to act lies in our ability to look at the world from different vantage points.

**IN MEMORY,  
THOUGHT DOESN'T  
TURN TO REALITY  
ITSELF, BUT TO HOW  
THAT REALITY WAS  
RECORDED.**



# Begleitprogramm zur Ausstellung / Talks accompanying the exhibition

Curated by Vít Havránek

## Friday, November 10, 2023, 7 p.m. Constructing Its Time

Jan Mančuška's exploration of time in various contexts (human life, modernity, East/West, narrative, memory) will be discussed in its relation to philosophical approaches (Kant, Bergson) and physical investigations of time, space and change (relativity theory, termal time hypothesis).

## Friday, December 15, 2023, 7 p.m. Un-doing Storytelling

Is it possible to truthfully report on an event or describe the truth of an event? We will discuss the differences between and overlapping of narrative speech, written description, epic theater, and film script.

## Friday, January 12, 2024, 7 p.m. Where Has Existentialism Gone?

Has interest in existentialism disappeared today, or does lie hidden beneath a cloak of collective anxieties (e.g., environmental anxiety) or the guise of absurd humor on social media? Revisiting the relevance of existentialism in our decade.

## Friday, February 9, 2024, 7 p.m. Body, Presence, Memory – How Does It Move Me and the Other?

Starting from a comment on Ján Mančuška's performance and film *Reverse Play*, we will discuss how themes such as presence, storytelling, and memory are addressed in contemporary dance.

In Kooperation mit Kontakt Sammlung, Wien /  
in cooperation with Kontakt Collection, Vienna

k takt  
on

All talks will be held in English

For more detailed information please visit  
[www.fjk3.at](http://www.fjk3.at)

Ján Mančuška saw the relationship of the “self” to others as the fundamental element of political life. In this sense, he conceived of his art as a political enterprise.<sup>5</sup> It owes its potential to change the way we see the world to a mindset that is in constant motion.

1 *Incomplete Movement* is also the title of an installation the artist created in 2009.

2 Cf. Karel Cisař, *Conceptual Personae*, in: Ján Mančuška. *Against Interpretation*, catalog accompanying the exhibition of the same name at Kunstverein Braunschweig, 2010/11, p. 133.

3 Cf. *Freedom Exists Only in the Moment of Its Origin*, Interview by Vít Havránek with the artist, *Flash Art* 15/2010, in: Ján Mančuška, *First Inventory* (Tranzit, Vol. 1), ed. Vít Havránek, Prague City Gallery, JRP | Ringier, transit.cz, 2015, p. 289f.

4 Cf. Ján Mančuška by Vít Havránek, in: *Flash Art* (<https://flash---art.com/article/jan-mancuska/>).

5 Cf. *What We Have in Common*, Interview, *Displayer* 2/2007, in: Ján Mančuška, *First Inventory* (Tranzit, Vol 1), ed. Vít Havránek, Prague City Gallery, JRP | Ringier, transit.cz, 2015, p. 265.